

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auerzgebirge. Sprechstunden 53. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Nr. 182.

Montag, den 9. August 1915.

10. Jahrgang.

Die Einnahme von Praga.

Ein Kabinettswchsel in Rumänien. — Siegreiches Fortschreiten am Bug, Narw und Weiprecht. — Reiche U-Boot-Beute. — Bevorstehendes Munitionsauftreibewerbot in Amerika! — Verlustreiche Niederlage der Engländer an den Dardanellen.

Die deutsche Verwaltung in Polen.

Über die Einzelheiten der in Warschau eingezogenen deutschen Verwaltung stehen die endgültigen Beschlüsse noch aus. Es kann aber schon jetzt gesagt werden, daß diese Verwaltung genau wie die in Brüssel bestehende eine sehr gründliche Ausgestaltung erfahren wird, um dem schwärmenden Volke wirklich sachlich zu helfen und in allen Einzelheiten des öffentlichen Lebens Ordnung zu schaffen. Dabei ist im Auge zu behalten, daß es sich hier zunächst nur um eine Einrichtung für die Dauer der kriegerischen Besetzung des Landes handelt. Darüber hinausgreifende Ziele zu verfolgen, wie es bereits in einigen ausländischen Zeitungen angekündigt wird, liegt nicht im Interesse der gegenwärtigen Organisation. Wir hoffen aber, daß die polnische Bevölkerung, deren Lebensgewohnheiten auf das sozialem gelehrt und gepflegt werden sollen, den Sagen der deutschen Verwaltung während dieser Übergangszeit hören und mit der russischen Kultur vergleichend lernen wird. Das im Augenblick des Abschiedes von den russischen Ministern entdeckte polenfreudliche Herz werden die Polen zu umso sicherer durchschauen vermögen, als sie gleichzeitig den russischen Abschiedsgruß in Gestalt ebenso rücksichtslosen wie zwecklosen Bezeichnung von Warschau aus nächster Nähe vernommen haben.

Durchsuch der Wahrheit in der Duma.

Wie dem Rijesch zu entnehmen ist, hat in der Duma der Kadettenführer Miljanow, dessen Rede im amtlichen Auszug unerwähnt geblieben war, unter größtem Beifall der ganzen Linken u. a. ausgeführt: Die Versicherungen der Regierung hätten sich als leere Worte erwiesen, das Volk wolle jetzt das Verhältnis nachholen. Es sende ihm hierher mit dem Befehl, der Regierung die Wahrheit zu sagen. Die Regierung habe alles getan, um die patriotische Begeisterung im Volke zu tönen. Man habe die unsinnigsten Verfolgungen fremder Völker gesehen, die Russland in den Augen der ganzen Welt herabgesetzt und die aller dümmsten Maßnahmen zur Russifizierung Galiziens. Erst heute sei nach früheren nebelhaften Aufzügen des Generalstabs das Wort vom der Autonomie über Polen gefallen. Redner verlangte schließlich die Überführung der unter Anklage stehenden sozialdemokratischen Mitglieder in die Duma, da sie völlig unschuldig seien und sofortige Amnestie für politische Verbrechen. Pogrome und Bestrafungen mehrten sich immens. Mit dem Abgang des Kriegsministers sei nichts getan, da er die Duma direkt betrogen habe. Miljanow verlangte eine gerichtliche Untersuchung und schloß mit dem Verlangen einer vollständigen Aenderung des inneren Kurzes, da für Russland jetzt alles auf dem Spiel stehe.

Die schwierige Lage der Russen.

Daily Telegraph meldet aus London, daß in der Gegend von Wilna grohe deutsche Truppenansammlungen festgestellt worden sind. Es seien mindestens fünf deutsche Armeekorps im Anmarsch. Die russischen Streitkräfte seien dort von drei Seiten umzingelt. Der Weg nach Osten sei den Russen jedoch noch offen. Auch in der Gegend von Nowo entwickeln sich gewaltige Schlächte.

Zur Räumung Warschaus durch die Russen.

Aus Petersburg wird gemeldet: Das Kriegsministerium habe eine Summe von 50 Millionen Rubel für die Führung der Warschauer Munitionswerke. Räte ausgetragen. Aus Petersburg wird ferner gemeldet, zur Befriedung der großen Not der Warschauer Bevölkerung habe die russische Duma 25 Millionen Rubel bewilligt. Der Temps meldet aus Rom, die russische Bevölkerung hat die Nachricht von der Preßgabe Warschau ruhig und gefaßt hingenommen und vertraut auch weiterhin in die Zukunft. Wer man fragt, so welche Haltung die Deutschen den Polen gegenüber, und die Polen den Deutschen gegenüber einnehmen werden. Die deutsche Regierung habe zweifellos besondere Absichten in Polen.

Wie die Russen Warschau räumen.

Daily Telegraph meldet aus Petersburg: Am Donnerstag um 5 Uhr morgens haben die letzten Russen Warschau verlassen. Die Stadt wurde in vollster Ordnung geräumt. Selbst die Briefposten nahm man mit. Sie sollen nach Moskau gebracht werden. Bei ihrem Rückzug verbrannten die Russen alles, was militärischen Wert haben konnte. Die nachzildenden Deutschen hielten die Brände. Auf den Straßen herrschte Stille und Ordnung.

Der amtliche Kriegsbericht von heute!

Großes Hauptquartier, 9. August vorm.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Tagesanbruch entwickelte sich ein Gefecht bei Hooge östlich von Ypern. In den Argonnen schlugen französische Vorstöße. Gestern wurde bei Lammerich und am schwarzen See, heute früh bei Ypern, Gondregang und bei Harbonay je ein französisches Flugzeug durch unsere Kampfflugzeuge abgeschossen. Die leichten Flugzeuge gehörten einem Geschwader an, deren Flieger auf die offene außerhalb des Operationsgebietes liegende Stadt Saarbrücken Bombe geworfen, natürlich keinerlei militärischen Schaden angerichtet, wohl aber 9 französische Bürger getötet, 26 schwer und eine größere Anzahl leicht verletzt hatte.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Angreifstruppen von Nowo haben sich näher an die Festung herangeschoben, es wurden 430 Gefangene, darunter 3 Offiziere gefangen genommen und 8 Maschinengewehre erbeutet. Auch gegen die Nord- und Westfront von Romza machten wir unter heftigen Kämpfen Fortschritte, 3 Offiziere und 1400 Mann wurden zu Gefangenen gemacht, 7 Maschinengewehre und 1 Panzerautomobil wurden eingebracht. Südlich von Romza wurde die Straße Ostrow erreicht und die Straße Ostrow-Wysztow überquert. Die an einzelnen Stellen noch zähnen Widerstand leistenden Russen wurden zurückgeworfen. Nowo-Georgiewo wurde auch im Osten zwischen Narw und Weiprecht abgeschlossen. Gegenüber von Warschau wurde Praga besetzt. Unsere Truppen dringen weiter nach Osten vor. In Warschau wurden einige Tausend Gefangene gemacht.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Die Armee des Generalobersten von Woyrsch überquerte in der Verfolgung die Straße Garwatin-Kuji nordöstlich von Jaroslaw. Der linke Flügel der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen drängte die Russen über den Weiprecht zurück. Witte und rechter Flügel nähern sich der Straße Ostrow-Hanst-Wysztow am Bug.

Oberste Heeresleitung.

Die Fremdenhöfe und Gasfabriken sind geschlossen, die Lebensmittel knapp, die Preise riesig. Die Räumung wurde von den Russen wegen des Vorwands der Deutschen von der Narw- und Ostrow-Linie beschleunigt. Die russische Presse spricht den Fall von Warschau ruhig und hebt hervor, so lange das russische Heer unverzagt sei, wann man der Zukunft voller Vertrauen entgegensehen.

Um die Einwohner von Warschau.

Der Oberbefehlshaber der in Warschau eingezogenen deutschen Truppen, Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern, hat der Deutschen Volkszeitung folgende nachstehende Bekanntmachung an die Einwohnerchaft erlassen: Einwohner von Warschau! Ihre Stadt ist in deutscher Gewalt! Über wir führen Krieg nur gegen feindliche Truppen, nicht gegen friedliche Bürger. Ruhe und Ordnung soll gewahrt, das Recht geschützt werden. Ich erwarte, daß Warschau Bürger keine feindslichen Handlungen unternehmen, dem deutschen Rechtsgesetz vertragen und den Anordnungen unserer Truppenbefehlshaber Folge leisten werden. Der deutschen Heeresleitung ist über bekannt geworden, daß der Feind Unzulässige gegen die Sicherheit unserer Truppen in Warschau vorbereitet hat. Darum bin ich gezwungen, die Haupt- und angesehensten Bürger der Stadt als Geiseln zu nehmen, die mir für die Sicherheit der Truppen dienen. In Eile ist es, das Leben dieser Eurer Mitbürger zu schützen. Wer darum Kenntnis hat von geplanten Anschlägen irgendwelcher Art, hat im Interesse seiner Mitbürger wie der Ruhe und Sicherheit der Stadt Warschau die Pflicht, solches ungeahnt bei der deutschen Militärbehörde zur Kenntnis zu bringen. Die Todesstrafe hat derjenige zu gewür-

tigen, der sich einer Unterlassung in dieser Hinsicht schuldig macht oder gar Anschläge vorbereitet.

Wilna und Vilniot in Räumungsbezirk.

Wie den Basler Nachrichten gemeldet wird, sind die höheren Schulen von Wilna auf Besiegung des Unterrichtsministers nach Petersburg verlegt worden. Nowoje Wremja meldet, daß Vilniot in der Räumungszone liege. Ein Befehl des Großfürsten Nikolaus warnt das Heer vor Verrätern, die das Vertrauen zur Heeresleitung erschüttern möchten.

Auch Nowo wird geräumt.

Die Londoner Daily Mail meldet, daß die Russen auch Nowo räumen. Im Laufe der Woche verließ die ganze Bevölkerung die Stadt. Die Filiale der Reichsbank wurde nach Wilna verlegt. Dasselbe Blatt berichtet aus Petersburg, daß man dort auch die Räumung Rigas mit Ruhe erwartet.

Die Stadt Radatzyn vernichtet.

Ein Exchangestelegramm aus Kopenhagen meldet: Die Stadt Radatzyn ist bei dem Rückzuge der Russen um 1/2 Uhr morgens vollständig in Brand gestellt worden. Die ganze Stadt wurde vernichtet. Von den Häusern stehen nur noch Ruinen. Auf allen Landstraßen sieht man große Menschenmassen, die mit dem Rest ihrer Habeligkeiten davonziehen. Am ganzen Horizont sieht man Feuerkülen. — Radatzyn liegt südwestlich von Warschau.

Freude in Riga.

Morning Post meldet aus Petersburg: In Riga hört man in den letzten Wochen auf den Straßen wenig deutsch sprechen und sah wenige Deutsche. Als aber die Russen den Zug vordereiteten, machte Riga den Eindruck einer Stadt, die einen nationalen Festtag feierte. Überall waren Deutsche, überall spielte die Muzik, überall zeigte sich die Freude des Publikums. (W.T.B.)

Die schwedische Neutralität.

Neuter meldet aus London: Alle Gerüchte, daß Schweden wahrscheinlich seine Neutralität aufgeben werde, seien aus der Luft geprägt. Schwedens Entschluß, neutral zu bleiben, sei so fest wie nie zuvor. Alle Gerüchte, daß Schweden die Absicht habe, Finnland zu erobern, werde in maßgebenden Kreisen als völlig unbegründet dargestellt. Aus der Rede Sashamows vom 4. August geht hervor, daß das gute Einvernehmen zwischen Russland und Schweden nach wie vor dasselbe sei.

Wenig Russe auf japanische Hilfe.

Wie die Zeitung Rjesch aus Tokio meldet, sind die Verhandlungen Japans in den letzten Tagen infolge der Mission Rjesch's ins Stocken geraten. Das Blatt meint jedoch, daß diese Verhandlungen sowieso keine Russe auf Erfolg hätten infolge der exorbitanten japanischen Forderungen. Es sei richtiger, wenn die russische öffentliche Meinung den Gedanken einer Unterstüzung von dieser Seite endgültig aufzugeben würde.

Allmäßlicher Stimmungswechsel in Rumänien.

Der Frank. Ztg. wird gemeldet: Unter dem Eindruck des siegreichen Vordringens der Zentralmächte in Polen vollzieht sich ein stetlicher Wechsel in der Stimmung der öffentlichen Meinung Rumäniens. Auch die Zeitungen, die bisher Zurückhaltung beobachteten, bringen jetzt den Mut auf, ihre Stimme gegen die Entente zu erheben, und die mit den Zentralmächten sympathisierenden Blätter greifen die Regierung scharf an, weil sie nicht jetzt die Gelegenheit ergreife, um Beharabien wiederzugewinnen. Die Buletiner Secara gibt der Vermutung Ausdruck, daß der Ministerpräsident Bratianu sich der Entente gegenüber für Politik festgelegt hat, die ihm eine Stellungnahme gegen Rumänien unmöglich macht. Wenn dies der Fall sein sollte, meint das Blatt, wird Bratianu Staatsmänner Blaz machen, die nicht gebunden sind. Die Zeitung deutet damit auf die Bildung eines Kabinetts hin, in dem der von Zentralmächten günstig gesetzte frühere Ministerpräsident Carp und der Ex-Finanzminister Marghiloman, ein Gegner der Entente, die Hauptrolle spielen werden.

Kabinettwechsel in Rumänien?

Wie die Buletiner Secara meldet, ist die Lage des Kabinetts Bratianu seit einigen Tagen schwierig geworden. Man müsse mit der Möglichkeit eines Regierungswechsels rechnen. Das Blatt veröffentlichte Neuerungen eines konserватiven Politikers über die Lage, in denen bestont wird, daß Bratianu bis zum ersten Konzert in Simla (der noch von König Carol geleitet wurde) für

eine gewisse Aktion mit den Zentralmächten im Sinne des bestehenden Vertrages eingetreten sei, später aber plötzlich der Neutralität das Wort geredet habe. Die öffentliche Meinung sei unter der Einwirkung des Kabinetts und einiger Agitatoren von den vorübergehenden Erfolgen der Russen aufgeregert worden; deshalb habe im Winter von der Erfüllung der Bundespolitiken keine Rede sein können. Auch Bratianu schreibe von den russischen Erfolgen irreführt worden zu sein und habe sich der Entente zugewendet. Dazu sei die feindliche Haltung des Finanzministers Costinescu und die Agitation Ionescu und Filippescu gekommen. Heute habe es den Anschein, als ob Bratianu weiter für, noch gegen die Entente auftreten würde. Es wäre das größte Verbrechen, wenn Rumänien nach dem Falle Wiederaus nicht den Bruch überschreiten und Beziehungen beenden würde. — Die in Jassy erscheinende Opinia meldet, daß die Stellung des Finanzministers Costinescu erschüttert sei.

Das Biebeswerden um Bulgarien.

Der Korrespondent der Kölnischen Zeitung in Sofia meldet vom Sonnabend: Von maßgebender Regierungsstelle erfahre ich, daß die Vertreter des Vereinbands nacheinander mündlich der bulgarischen Regierung Erfüllungen abgegeben haben, die aber wegen der Haltung Serbiens noch nicht alle von der bulgarischen Regierung gewünschten Aussklärungen enthalten. Es wurde keine schriftliche Note überreicht. Die Regierung bezeichnet die Lage Bulgariens im Hinblick auf die Kriegereignisse als sehr günstig. Die türkisch-bulgarischen Verhandlungen gehen auf freundlicher Grundlage weiter. — Die Agence Bulgare meldet jetzt, daß die Vertreter der Ententemächte Sonnabend abends dem Ministerpräsidenten Radoslawow die Antwort ihrer Regierung auf die bulgarische Note übermittelt haben. Sie fügt hinzu, man sei über eingekommen, strengstes Still schweigen über den Inhalt zu bewahren.

Ein bulgarischer Minister über Bulgariens Eingreifen.

Die halboffizielle Rambana veröffentlicht folgende Neuheiten eines aktiven bulgarischen Ministers: Jeßermann weiß, daß Bulgarien in den Krieg eingreifen wird. Es wird aber den glücklichen Augenblick abwarten, in dem es seine nationalen Ideale verwirklichen kann. Bulgarien kann nicht lange im Zustand der untätigen Mobilisierung verharren.

Die Generalstabsberichte vom Sonntag.

Umlauf. Großes Hauptquartier, 8. August 1915.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Frankösche Handgranatenangriffe bei Souchez und Begangriffe gegen einen vorgestern dem Feinde entzogenen Graben in den Westargonnen wurden abgewiesen. Die Beläufe in den Vögeln nördlich von Münster lebten gestern nachmittag wieder auf, die Nacht verlor dort aber ruhig.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die deutsche Narew-Gruppe näherte sich der Straße Lomza-Ostrom-Wyszlow. An einzelnen Stellen leistete der Gegner hartnäckiges Widerstand. Südlich von Wyszlow ist der Bug erreicht, Serock an der Bug-Mündung wurde besetzt. Vor Nowo-Georgiewsk nahmen unsere Einkessungstruppen die Befestigungen von Zegrze. Bei Warschau gewannen wir das östliche Weichselufer.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Vor dem Druck der Truppen des Generalobersten Moersch weichen die Russen nach Osten. Zwischen Weichsel und Bug hat der linke Flügel der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen den Feind nach Norden gegen den Wieprz-Huh geworfen. Der rechte Flügel steht noch im Kampf. (W.T.B.)

Oberste Heeresleitung

Umlauf wird in Wien verhaftet, 8. August 1915, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Armee des Erzherzogs Joseph Ferdinand setzte gestern im Raum zwischen Weichsel und Wieprz den Angriff fort. Die unmittelbar westlich der Wieprz vorliegende Stoßgruppe warf den Feind aus mehreren Linien nach nachmittags Lubartow und drang gegen Norden bis zum Flughafen vor. Der geworfenen Sogne flüchtete in Aufbruch über den Wieprz. Nach südlich und südwestlich Wieprz vorliegenden Truppen erzielte Erfolg. Der Feind war bereit, um unsrer Angriff zu parieren, um gegenlich überzugehen, der bis zum Handgemenge führte, wurde aber in Front und Flanke geschlagen und über den Wieprz ausgestrichen. Die Zahl der bei Lubartow und Michow eingebrachten Gefangenen betrug bis gestern abend 23 Offiziere und 8000 Mann. Die Beute beließ sich auf zwei Geschütze, elf Maschinengewehre und zwei Munitionswagen. Bedroht durch unsre Truppen aus Süden her siegreich gegen den unteren Wieprz vorgehenden Truppen, haben heute abends 12.000.000. Weichselgebäude nordwestlich Iwangorod verbliebenen russischen Corps den Rückzug gegen Nordost angestrebt. Österreichisch-ungarische und deutsche Kräfte verfolgen. Zwischen Wieprz und Bug wird weitergeschleppt. In Ostgalizien ist die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Nach neuerlicher heftiger Artillerievorbereitung gelangte starke italienische Infanterie am Abend des 8. August den Platz an und im Abschnitt Volazzo-Bermiglio an. Auch dieser Angriff wurde, wie alle früheren, die sich gegen den Monte del Sei Busi richteten, vollkommen zurückschlagen. Unsonst waren im Alpenland in Kärnten und in Tirol nur Geschützkämpfe im Gange. Am 8. abends und in der Nacht zum 7. brach italienische Infanterie mit zwei Batterien über die Forcellina ab Montozzo, südwestlich Peso, nach Tirol ein. Der von diesen Kräften in den Morgenstunden des 7. versuchte Angriff wurde schon durch unsre Artillerie- und Infanteriefeuer vereitelt. Die Italiener gingen unter lebhaften Feuer aus und so bald Austrittsläufen schleunigst zurück.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.

Arbeit
für unsere Kriegsbeschädigten
vermittelt

Stiftung Heimatdank

Königreich Sachsen

Cadornas Wahrheitsliebe.

Das I. u. I. Kriegspressequartier meldet über die italienische amtliche Berichterstattung: Der Monte del Sei Busi ist, seitdem er am 26. Juli vorübergehend verloren ging, von uns wieder genommen worden und ist jetzt im eigenen Besitz. Das italienische Communiqué vom 27. Juli meldet wohl die Eroberung des Monte del Sei Busi, das folgende Communiqué verschweigt aber den Verlust dieses Berges, ebenso die gängige Räumung des Monte San Michele, der zuletzt am 26. Juli vorübergehend in italienischen Händen war. In den Verlautbarungen des italienischen Generalstabes vom 28. Juli bis 31. Juli werden diese Tertilitäten nicht genannt. In jener vom 1. August wird von einer italienischen Stellung in der Gegend des Monte del Sei Busi gesprochen. Die italienische Linie verläuft dort am Südwesthang zum Teil auf nächste Distans vor den eigenen Stellungen. (W.T.B.)

Der Verlust des Citta di Jesi.

Aus dem I. u. I. Kriegspressequartier wird gemeldet: Die amtliche italienische Meldung über den Verlust des Citta di Jesi lautet: In der Nacht zum Sonntag hat eins unserer Zugschiffe über Polo, wo bereits mit gutem Erfolge wiederholte Luftangriffe ausgeführt worden sind, Bomben abgeworfen. Aus Gründen, deren Feststellung nicht möglich war, ist das Luftschiff ins Meer. Die Besatzung, die aus drei Offizieren und drei Mann bestand, ist teil und gefangen genommen. Das genannte Zugschiff Citta di Jesi ist bekanntlich zwischen dem 5. und 6. August nachts durch unser Artilleriefeuer zum Rückgang gezwungen worden. Unwahrscheinlich an dem amtlichen Bericht ist, daß dieses Zugschiff Bomben abgeworfen hätte, denn es ist, bevor es über den Hafen flog, niedergeholt worden. (W.T.B.)

Italien und die Lage in Polen.

Die italienische Presse gibt jetzt die Versuche auf, die Erfolge der Mittelmächte in Polen zu verkleinern, und schlägt sogar plausibel hochste Thäne an. Der Corriere della Sera schreibt, Italien sei stark genug, die Umrüste nicht mit Schreden aufzunehmen, sondern mit einer Verdopplung der Anstrengungen zu beantworten. Auch Pro. Mussolini schreibt in Popolo d'Italia: Der neue Winterfeldzug werde nicht in Schlachten, sondern durch die Ergebnisse der Rüstungsarbeit entschieden werden. Italien müsse darum jede Drehbank und jeden Arbeiter ausnutzen. Die Unruhe in Italien wächst zu sehends. Der Brand der jetzt für Italien arbeitenden Werft in Monfalcone macht solchen Eindruck, daß die Regierung den gleichzeitigen Verlust des Unterseeboots vom Typ Nautilus totschweigt. Die Feier des Falles von Warschau auf Fort Hensel.

Das österreichisch-ungarische Kriegspressequartier meldet: Unlängst des Falles von Warschau und Iwangorod wurde auf Fort Hensel die Kaiserstandarte gehisst und mit 24 schweren Geschützen gegen den Feind salutiert. Die Italiener haben das Fort nicht beschossen. Dagegen wurde die auf Scorzago, auf der italienischen Seite des Stilfser Jochs, anlässlich der Siegesfeier aufgezogene schwarze Flagge vom Feind mit 80 Granaten, allerdings erfolglos, beschossen. Nach italienischen Meldungen ist bekanntlich das Fort Hensel so ziemlich wie zusammengebrochen. Es wird Cadorna nicht gerade erfreuen, zu erfahren, daß die Verteidiger von Malborghetti vor den Augen der Italiener die gewaltige Niederlage der Russen feiern können.

Italienische Granatschüsse gegen Segten.

Die Innsbrucker Neuesten Nachrichten melden: In den letzten Tagen haben mehrere italienische Granaten auch die von unseren Besitzungen weit abgelegene Ortshaf Segten getroffen. Eine Granate ist in den Speisesaal des Hotels Zur Post, wobei acht Zivilpersonen getötet und mehrere verwundet wurden.

Auf das Ende nach Kriegserklärungsgründen.

Die Agence Italias meldet aus Rom: Da die Türkei in der üblichen Verzögerungspolitik beharrt hat, Italien an die Porte ein kategorisches Ansuchen um Erklärungen und Entschädigungen gerichtet. Möglicherweise handelt es sich bei dieser Meldung um einen Fall, der einige Tage zurückliegt. Italien forderte damals, daß gewisse Beschränkungen, denen die Abreise der Italiener aus der Türkei unterworfen war, aufgehoben werden sollten. Die Türkei hatte jedoch bereits Anordnungen getroffen, um die fraglichen Beschränkungen zugunsten sämtlicher Neutraler zu beseitigen, wodurch der türkisch-italienische Zwischenfall wohl zur beiderseitigen Verständigung seine Endigung gefunden haben dürfte. (D.R.B.) — Nach dem Seolo verlas der Kolonialminister Martini im letzten Ministrerrat einen ausführlichen Bericht des Generals Umeglio über Libyen, nach welchem damit gerechnet werden könne, daß bei vorstehendem Auftreten die italienische Tricolore bald wieder über ganz Tripolitanien wehen werde. (W.T.B.)

Mitterand über einen neuen Winterfeldzug.

Aus Kopenhagen wird berichtet: Der französische Kriegsminister Mitterand hat einem Mitarbeiter des Marschall Radical auf die Frage nach einem neuen Winterfeldzug erklärt, daß zwar etwas dafür, vieles aber dagegen spräche. Bis zum Herbst könnten jedoch Umstände eintreten, die einen schnellen Friedensschluß herbeiführen. (W.T.B.)

Neue französische Flaggengeschwader.

Von einem amerikanischen, unklug aus Paris erkommenen Journalisten erfährt man, daß die französische Heeresverwaltung die Schaffung von Flaggengeschwadern

im größtm. Maßstabe beschlossen hat. Zurzeit sind über 500 Flugzeuge in der Fertigung begriffen, deren Zahl durch Neubeschaffungen auf 1000 gebracht werden soll.

Spanische Fliegelfliege gegen entzündende Gasen.

Dem Temps aufzugeben gibt der Ausschuß des Kriegsministeriums für chemische Studien die Mittel bekannt, mit denen sich die Zivilbevölkerung im Falle eines Luftangriffes gegen die Wirkung entzündender Gasen schützen kann. Der Ausschuß kündigt der Zivilbevölkerung vor, sich im Falle eines Alarms in die mittleren Stockwerke zu flüchten, da die Keller und unteren Stockwerke von den schweren entzündenden Gasen überflutet würden, während die oberen Stockwerke von Geschossen durchschlagen werden könnten. Man solle Mund und Nase mit einem angefeuchteten Tuch bedecken und sich möglichst schnell von der Stelle entfernen, die von den entzündenden Gasen erfüllt sei. (W.T.B.)

Ein Kriegsrat des Generalstabs der englischen und belgischen Armeen.

Aus zuverlässiger Quelle erfährt man, daß zu Anfang dieser Woche ein außergewöhnlicher Kriegsrat des Generalstabs der verbündeten englischen und belgischen Armeen in Calais stattgefunden hat. Der Zweck der Zusammenkunft war die Bezeichnung von Maßnahmen, die durch den wahrscheinlichen Fall von Marckham und die Möglichkeit einer baldigen deutschen Offensive an der Westfront erforderlich werden könnten.

Die Tätigkeit unserer U-Boote.

Die Bark Vanadis, von Brant kommandiert, ist in der Nordsee von einem deutschen Unterseeboot in Grund gesunken worden. Die Mannschaft bestand aus zehn Mann, die ist von dem Dampfer Dra an Bord genommen worden. Die Vanadis war mit Grubenholz beladen. — Reuter meldet aus London: Der englische Dampfer Midland Queen ist gesunken. Zwei Boote mit der Besatzung landeten. Der Dampfer hatte 1900 Tonnen Wasserverdrängung, war im Jahre 1901 erbaut und in Ontario beheimatet. — Der kanadische Dampfer Indian Queen, 2000 Tonnen groß, wurde von einem U-Boot versenkt. Die Besatzung ist gerettet. — Daily Telegraph meldet: Das Kriegsgericht in Devonport verhandelt gegen den Kapitän eines zur Kriegsflotte gehörenden Fischkampfers, weil er hat, wie ein Unterseeboot einen Schoner beschoss und versenkte, ohne das Unterseeboot angreifen und dem Schoner zu Hilfe zu kommen. Der Kapitän wurde im Sinne der Anklage für unschuldig, aber einer Nachlässigkeit für schuldig befunden und aus dem Dienst entlassen. (W.T.B.) — Reuter meldet aus London: Die Fischereidampfer Helperus, Ivanhoe und Fisherman wurden in den Grund gehobt. Die Mannschaften sind gerettet worden. Der Schoner Franz E. ist in Flammen. Die Besatzung wurde an Bord des dänischen Dampfers Tyr genommen. Die Spähküsse Heliotrope und Challenger, wahrscheinlich bewaffnete Fischereidampfer, wurden in den Grund gehobt, die Besatzungen gerettet.

Deutsche Unterseeboote in den spanischen Gewässern.

Über die angebliche Unwesenheit eines deutschen Unterseebootes in spanischen Gewässern weiß der Madrider El Mundo auf Grund ihm gemachter Mitteilungen zu berichten, daß vor einigen Tagen ein U-Boot in der Nacht bei San Juan de Nieva vorüberfuhr. Eine Bark mit vielen Neugierigen, die das Unterseeboot sehen wollten gings am frühen Morgen ab. Das Tauchboot beschafft jedoch der Bark sich zurückzulegen, und verschwand. Ein anderes Unterseeboot wurde unlängst in den Gewässern, die Couhat der Atlantik genannt werden, bemerkt.

Kein deutscher Truppentransportdampfer versenkt!

Zu der wiederholt im Auslande gebrauchten Nachricht, daß in der Ostsee ein deutscher Truppentransportdampfer mit einem Regiment Soldaten torpediert worden ist, wird nach Erkundigung an zuständiger Stelle ausdrücklich festgestellt, daß sich an Bord des fraglichen Schiffs überhaupt keine Truppen befunden haben und dasselbe auch kein Truppentransportdampfer gewesen ist. (W.T.B.)

Deutsche U-Boote in Marseiller Gewässern.

Der Deutschen Tageszeitung wird aus Genf berichtet: Die Blätter Südtirols, wie die Dépêche Toulouse, Petit Marseillais berichten, daß unter den Schiffen der Édouard VII. Höhen eine Vanille ausgetrocknet ist, weil deutsche Unterseeboote zwischen Marseillais und Algier in Tätigkeit getreten sind. Am 1. August wurde 60 Seemeilen vom Algier ein französischer Hilfskreuzer torpediert, der bei dem noch einen Haen erreichen konnte; dasselbe Schiff erlitt ein Handelschiff aus Marseillais in der Nähe des Kaps Matifou. Auch der Matin bringt diesbezügliche Marseiller Depeschen.

Ein amerikanisches Munitionsausfuhrverbot in Sicht?

Der Londoner Korrespondent des Manchester Guardian meldet aus angelsächsischer Quelle, der amerikanische Kongress werde in wenigen Wochen zusammentreten und es werde ein Gesetzentwurf eingebracht werden, der die Ausfuhr von Kriegsmaterial am Kriegsführenden pazifistisch, aber er bestreite die Möglichkeit, daß es durch amerikanische Handelsinteressen verstärkt wird. (W.T.B.)

Der Kampf bei Sedd el Bahr.

Zu dem im letzten Kriegsbericht erwähnten Kampfe bei Sedd el Bahr teilt das türkische Hauptquartier ergänzend mit: Wir machen in diesem Kampfe 60 Engländer zu Gefangenen, darunter einen Major und zwei Leutnants. Die Gefangenen sagten aus, daß von zwei Regimentern die an diesem Kampfe teilgenommen haben, nur 80 Soldaten am Leben geblieben sind. (W.T.B.)

Die Schlacht im Kaschau.

Die Meldung vom Staate der Kaufhausarmee vom Sonnabend besagt: Am 5. August in der Küsten-

gegen Gewehr- und Geschützfeuer. In der Richtung auf Ost waren wir alle hartnäckigen Gegenangriffe der Türken, die durch heftiges Geschützfeuer unterstellt wurden, zurück und behaupteten die den Türken abgenommene Stellung. Die Türken bauen eifrig Schützengräben. In Richtung Sowjetisch wiberstanden wir einem Gegenangriff erfolgreich. In der Gegend des Mergent-Waffens dauerte der Kampf an. In der Richtung auf Wachert entwickelten sich unsere Operationen erfolgreich. Eine wichtige türkische Stellung auf der Höhe wurde durch einen Söldenangriff mit dem Beifall wogenommen. Wir machten viele Feinde nieder, nahmen Gefangene und eroberten Maschinengewehre und andere Waffen. (B. T. 82.)

Drahtnachrichten.

Berlin, 9. August. Nach dem Berliner Tageblatt begannen die vorherrschenden Deutschen im Rußland einer Unzahl von Feuerstürmen. Die militärischen Feuersturmmittel folgten den Flughäfen der zurückgehenden Heere.

Berlin, 9. August. Über eine Unterredung mit Hassel berichtet Rudolf Rothke in der Doss. Ztg., höchstlich der Ardennen sei der Kämpfer voll Zuvericht. Die Einnahme der Festungen durch Landungstruppen sei nach wie vor ausgeschlossen. Die feindliche Flotte sei durch die Tauchflotte lärmgestoppt. Von den bisher gelungenen über 300 000 Truppen seien circa 100 000 tot oder verwundet. Die Entwicklung nach größter Truppenmassen auf Gallipoli sei unmöglich, weshalb die griechischen Inseln für die Reserven mit Beifall belegt würden.

Berlin, 9. August. Unter der Überschrift: England's Blutschuld — schreibt Georg Bernhard in der Doss. Ztg.: Wir brauchen für die Reinheit unserer Sache nicht mehr einzutreten. Da unser Heer das Vaterland verteidigt und nicht fremde Völker angreift, haben in dem großen, jetzt schwelenden Weltkrieg die Feinde Falkland, Greif und Legat beschworen. Diese Feinde müssten vor allen überall dort verbreitet werden, wo deutsche Männer kämpfen.

Paris, 9. August. Temps meldet: Bei der Debatte über das Gesetz betreffend den Ankauf und Verkauf von Getreide und Mehl, das am Freitag in der Kammer zur Beratung kam, führten die Sozialisten Lachaud und Voisard ein, gehend aus, daß die Steigerung der Getreidepreise auf Spekulation und die Ausbeutungen der Staatskontingenten zurückzuführen seien. Unterstaatssekretär Thiersch bestätigte die Wichtigkeit aller Angaben und erklärte, bereits Untersuchungen und Reformen in Angriff genommen zu haben.

London, 9. August. Progrès meldet aus Paris, daß der rumänische Gesandte in Paris nach Bukarest abgereist ist.

Christiansburg, 9. August. Der militärische Mitarbeiter des Morgenblades schreibt: Die Geschichte Warschau und Jangorod beweist, daß im modernen Krieg permanente Besiegungen, wenn sie nicht durch die Beschaffung schwerer Geschütze in kurzer Zeit fallen, oft durch taktische Strategie ohne besondere Zwangsmittel zu Falle gebracht werden können.

Aus dem Königreich Sachsen.

Dresden, 8. August. Telegrammwechsel zwischen dem König und dem Kaiser, sowie dem Prinzen Leopold von Bayern, dem Oberbefehlshaber der 8. Armee, hat anscheinend der Belagerung Warschau ein lehrhaftes Worten gehaltener Telegrammwechsel stattgefunden. Von südlichen Truppen haben ein Landsturm-Regiment und zwei Landsturm-Bataillone-Kompanien an der Einnahme von Warschau teilgenommen.

Leipzig, 8. August. Weitere Inbetriebnahme des Hauptbahnhofes. Um Dienstag (10. August) 9.45 Uhr vormittags wird ein weiteres Stück des hiesigen Hauptbahnhofes in Betrieb genommen, und zwar wird der Leipziger Verkehr auf die endgültigen Umlagen (Bahnsteigkanten 24—28) übergeführt. Zugleich mit diesen Längsbahnsteigen wird auch der gesamte Querbahnsteig mit der am östlichen Ende befindlichen Treppe, die nach der Brandenburger Straße führt, dem Verkehr übergeben. Diese Treppe soll in der Hauptstraße als Ausgang vom Bahnhof dienen.

Blasewitz, 8. August. Wo bleibt das Gold? Auf einer Reichsbanknebene in der Umgebung unserer Stadt wurden von einem Landmann 20000 Mark in Gold eingezahlt. Er brachte das Geld in einer Kassette, in der es wohl schon viele Jahre aufbewahrt hatte.

Slimbach, 8. August. tödlicher Unfall. Auf noch nicht aufgeklärte Weise verunglückten am Sonnabend hier zwei Klempnerlehrlinge, die mit dem Ausfüllen eines seit Jahren unbefüllten Brunnens beschäftigt waren. Sie stürzten beide in den Brunnenhohlraum, in dem sich giftige Gase entwiedert hatten. Während die Rettungsversuche bei einem der Verunglückten erfolgreich waren, hatten sie bei dem anderen, einem 16jährigen jungen Mann, leider keinen Erfolg.

Cainsdorf, 8. August. In die Drehschmiede geraten. Der bei dem Güteschreiber Böckeler hier beschäftigte zwölfjährige Schuhmacher Franke aus Wilsau geriet auf bisher noch unaufgeklärte Weise in das Getriebe der Drehschmiede, wodurch dem behauenswerten Jungen der rechte Vorderarm abgerissen wurde.

Wildenburg i. Sa., 8. August. Nach dem Genusse eines Pilzgerichts stellten sich bei einer hiesigen Familie die schweren Erkrankungen einer Pilzvergiftung ein. Ein zu Besuch in der Familie weilen der achtjährige Knabe von auswärts erlag bereits der Erkrankung.

Nördla, 8. August. Gräßlich vorunglückt ist das 17jährige Mädchen Luise Nickel, das auf der hiesigen künstlichen Domäne beschäftigt ist. Bei Bedienung des Strompreises geriet das Mädchen mit den Füßen in das Getriebe, wodurch ihm die Beine vom Leibe gerissen wurden und der Unterleib schwer verletzt wurde. Nach zwei Stunden tödlicher Schmerzen gab das arme Mädchen den Geist auf.

Von Stadt und Land.

Ue 9. August.

Notiz des Rotenottern, die kurz ein Roteippenmagazin braucht gemacht hat
es auch im Auszug — nur mit großer Quellenangabe gelassen.

Verordnung zur Bekämpfung des Kriegswuchers.

Die Sachliche Staatszeitung, der offizielle Staatsanzeiger für das Königreich Sachsen, veröffentlicht folgende Mitteilung aus der öffentlichen Verwaltung: Wie wir erfahre, hat das Finisterium des Innern zum Zwecke der Bekämpfung des Kriegswuchers soeben folgende Verordnung an die Kommunalverbände erlassen: Durch die Bekanntmachung des Reichsvertrags gegen übermäßige Preissteigerung vom 23. Juli 1915 (Reichsgelehrte 8. 467) ist eine breite Grundlage geschaffen worden, auf der die Behörden dem Kriegswucher entgegentreten können. Dies mit Radikalität, schnell und rücksichtslos zu tun, ist nunmehr die Pflicht und Schuldigkeit der Polizeibehörden. Das Ministerium des Innern erwartet, daß sie diese Aufgabe tatkräftig in die Hand nehmen und, ohne erst Anzeigen oder Beschwerden aus der Bevölkerung abzuwarten, die Preise der einzelnen Lebensmittel und die Verhältnisse des örtlichen Marktes einer gründlichen Prüfung unterziehen. Es ist dringend notwendig, daß das offenbar noch bei vielen vorhandene Bewußtsein, ein jeder könne aus seinen Geschäften den Nutzen ziehen, den die Marktlage, das heißt zunächst die Lage seiner Bürginger, zulasse, durch eine Reihe strafrechtlicher Verfolgungen und zwecksicher Verurteilungen gründlich erschüttert wird. Wo immer die Vermutung nahe liegt, daß in den Preisen von Gegenständen des täglichen Bedarfs übermäßige Gewinne enthalten sind, ist den Dingen mit unerbittlicher Schärfe auf den Grund zu gehen. Stellt sich heraus, daß der Gewinn des Verkäufers in möglichen Grenzen bleibt, so ist weiter der Gewinn des Zwischenhändlers oder Großhändlers und legten Endes des Erzeugers, nötigenfalls unter Inanspruchnahme der Hilfeleistung anderer Polizeibehörden zu untersuchen. Ergibt sich an irgendeiner Stelle ein übermäßiger Gewinn, so ist unverzüglich das Strafverfahren in die Wege zu leiten. Was als übermäßiger Gewinn zu betrachten ist, werden in letzter Linie die Gerichte zu entscheiden haben. Bis dahin haben die Verwaltungsbehörden von folgenden Erdäugungen auszugehen: Den überzähligen Inhalt darf, was als erlaubter Gewinn gelten muss, bildet der im Frieden herkömmlich gewesene Gewinn; der Krieg rechtfertigt keine höheren Gewinne. Deshalb ist, wenn die Verwaltungsbehörden sich bei der Untersuchung sachverständigen Berates bedienen, dieser in erster Linie zur Feststellung der Preisspannungen unter normalen Verhältnissen zu benutzen und erst von hier aus zu der Untersuchung der besonderen, durch den Krieg hervorgerufenen preisteigernden Umstände überzugehen. Es wird zuweilen von Händlern und Kleinverkäufern darauf aus, daß sie an einer Ware im Frieden einen Nutzen von z. B. zehn Prozent haben, die Rechtfertigung hergeleitet, auch jetzt zehn Prozent Nutzen zu fordern, obwohl der Einstandspreis der Ware infolge des Krieges auf das Doppelte gestiegen ist. Das ist ungut. Die Preissteigerung einer Ware auf das Doppelte rechtfertigt noch lange nicht die Steigerung des Händlernutzens gleichfalls um das Doppelte, wenn schon eine geringe Steigerung vielleicht infolge erhöhten Risikos usw. billig sein mag. Der Umstand, daß der gleiche Preis für eine Ware von allen oder vielen Verkäufern oder Erzeugern verlangt wird, oder daß an anderen Orten der gleiche oder ein höherer Preis dafür verlangt wird, ist noch kein Anzeichen dafür, daß in ihm nicht ein übermäßiger Gewinn enthalten wäre.

* Die 180. Schenkung der Königlichen Armee ist am Sonnabend ausgegeben worden und kann in der Geschäftsstelle des Ueber Tageblattes, Ernst-Papst-Straße 19, kostlos eingesehen werden. Inhalt: Infanterie-Regimenter Nr. 108, 178, 179. Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 102, 104, 106, 107, 244, 245. Landwehr-Infanterie-Regimenter Nr. 102, 107. Jäger-Bataillon Nr. 18; Reserve-Jäger-Bataillon Nr. 18. — Überörtliche Truppenteile.

* Bringt das Gold zur Reichsbank! Obgleich es fest steht, daß noch etwa 1000 Millionen Mark an Goldbestand sich im Verkehr befinden, haben die Rückläufe zu den Räumen der Reichsbank in den letzten Wochen erheblich nachgelassen. Ungeachtet der herrlichen Waffentaten unserer tapferen Streiter muß es für jeden zu Hause Gebliebenen eine Ehrenpflicht sein, hinter der Front an der finanziellen Rüstung des Vaterlandes mitzuarbeiten, wozu auch das Umliefern der Goldmünzen an die Reichsbank gehört, damit sie dadurch der Allgemeinheit dienstbar werden können. Es suche daher ein jeder auf diese Weise im Eifer für den Vaterland Wohl den tapferen Brüdern draußen im Felde gleichzutun.

J. M.— Auf die Wanderarbeiter aufpassen! Die Bevölkerung leistet dem Vaterland einen Dienst, wenn sie

die Behörden in der Überwachung der Wanderarbeiter unterstützt. Da landwirtschaftliche Arbeitslose den Boden feindlicher Agenten, die Ernte zu kündigen, leichter zugänglich sein dürften, als andere, empfiehlt es sich, auf solche Leute ein besonderes Augenmerk zu richten und sie bei dem geringsten Verdacht des Landwirtschaftsden Behörden zu übergeben. Ein solcher Verdacht liegt jetzt meist sehr nahe, weil ja bekanntlich bei dem Maule an männlichen Arbeitskräften jeder, der ernstlich Arbeit sucht, sie auch finden kann.

* Rentabilität. Die Vertrauensmänner der Erntekommission im achtshauptmannschaftlichen Bezirk Schwarzenberg, denen die Beaufsichtigung der Landwirtschaftlichen Betriebe während der Erntezzeit obliegt, haben die Rentekommission in anerkennenswerten Weise dadurch unterstützt, daß sie ihr die Betriebe bezeichnet haben, in den durch Mangel an Arbeitskräften die Ernte gefährdet war. Die Rentekommission würde es aber mit Freude begrüßen, wenn fünfzig noch mehr Inter-

esse an der für die Volksversorgung so wichtigen Gemeinschaft, vor allem durch Beschäftigunglose Frauen, gezeigt werden, zumal ein angemessener Preis von den bedingten Produkten gern gewünscht werden wird.

* Carolathumor. Die Eile vom Grönhof, das beliebte volkstümliche Schauspiel von Siegfried Conrad Stoak, wurde gestern im Carolathumor aufgeführt. Bei prächtiger Rollenbesetzung war der Erfolg durchwegs. Die Hauptrollen lagen in den Händen des Fr. Lotte Oswald (Titelparte) und des Herren Director Steiner (Grönhofschauspieler). Sie wurden mit großem Verständnis und großer Innigkeit durchgeführt. Über auch alle übrigen Rollen waren bestens besetzt. Das Haus war wiederum vollständig ausverkauft, ein Zeichen dafür, daß die Einwohnerschaft Ue 8. August die dramatische Kunst wohl einschätzen weiß. Die nächste Vorstellung findet am Mittwoch dieser Woche statt. Zur Aufführung gelangt das bekannte Sudermannsche Spiel: Das Glück im Winde.

* Deutscher Vortrag. Der Naturtheater ein I. Klasse. U. hatte für gestern nachmittag seine Mitglieder sowie die Haushalte des Ue 8. August zu einem öffentlichen Vortrag im Saale des Rathauses eingeladen. Der Obstbauwanderlehrer Dr. Bode Chemnitz sprach über das Dörren von Obst und Gemüse. Er erläuterte, welche Gemüsearten sich zum Dörren am besten eignen und wie sie zubereitet und aufbewahrt werden müssen. Weiter besprach er das Einlegen von Obst und Gemüse und den Umgang damit. Lieber die Zubereitung von Obst (Wurstsalate) gab er manchen vorteilhaften Wink. Nach seinen etwa 1½-stündigen Vortrag forderte er die Frauen zu recht zahlreicher Teilnahme an dem demnächst hier stattfindenden Kochkurs auf.

* Meisterprüfung. Vor der zuständigen Kommission der Kreishauptmannschaft Zwickau befand am 8. d. M. Herr Vinzenz Ritschke aus Ue 8. August die Prüfung als Glasermeister.

* Verunglück. Der Bauarbeiter Rödig von hier verunglückte dieser Tage in einem Steinbruch zu Ue 8. August dadurch, daß ihm durch niedergehende Steine der rechte Oberschenkel zermalmt wurde. Er wurde dem Krankenhaus zu Ue 8. August überstiegen.

* Marktbericht des Schlachthofs zu Ue 8. August. Uftricht: 27 Kühe, 6 Rinder, 8 Schafe, 50 Schweine. Preisnotierungen: Kalben und Kühe 1. Kl. 180, 2. Kl. 125, 3. Kl. 110, 4. Kl. 90. Rinder 1. Kl. 70, 2. Kl. 68, Schafe 1. Kl. 74, 2. Kl. 72—78. Schweine 1. Kl. 170—175, 2. Kl. 165, 3. Kl. 155, 4. Kl. 100. Geschäftsgang: langsam.

Ebenstock, 8. August.

* Sittlichkeitsverbrechen. Dieser Tage nachmittags wurden mehrere 8 bis 12 Jahre alte Kinder eines hiesigen Einwohners auf einem Waldweg, bei der Nähe der Brandstelle des alten Siechenhauses von der Schuhmacherin Straße abzweigt, von einem jugendlichen Geschäftsführer ohne allen Grund mit der Peitsche geschlagen und sodann stief von den Kindern von ihm verjagt, während er das 12 Jahre alte Mädchen zu Bodenwarf und ein Sittlichkeitsverbrechen an ihm verübte. Auf das Geschrei des Kindes ergriff er die Flucht, doch wurde er, als er später mit seinem Geschäft nach der Stadt zurückkehrte, von den Kindern wiedererkannt und von deren Vater der Polizei übergeben. Diese stellte im Raum einen in Hochstücken in Arbeit stehenden 18jährigen Dienstboten aus Nebengräben fest und nahm ihn in Haft.

Umnaberg, 8. August.

* Mit einem Ball arbeit Preissteigerung nutzten sich die fleißigen Behörden befreit. Während bisher für ein Liter guter Vollmilch 24 Pf. bezahlt wurden, versuchte eine Milchhändlerin aus Frohnau, ihre Milch in den letzten Tagen zu dem übertriebenen Preise von 80 Pf. für das Liter im hiesigen Stadtbezirk abzusetzen und zugleich andere Milchhändler zur Fortsetzung eines gleich hohen Verkaufspreises zu bestimmen. Der Stadtrat hat nach ergangener Beklärung der Milchhändlerin den Verkauf ihrer Milch zu dem geforderten Preise in der Stadt Umnaberg unterstellt und Strafanzeige gegen sie erstattet.

Erfolge im Kampfe gegen die Nahrungsmittelsteuerung.

Wie bekannt, haben alle Nahrungsmittel eine ungerechtfertigte Erhöhung erfahren. In einigen rheinischen Städten sind nun die Kommunalverwaltungen auf dem Wege der allein freudig begrüßten Schenkung vorgegangen, um eine Verbilligung herzustellen. Und sie haben dabei Erfolg gehabt. So wird aus Köln berichtet, daß die Stadtverwaltung zunächst den Gemüsemarkt begrenzt hat. Die Preisunterschiede lassen sich aus folgender Gegenüberstellung erkennen:

	bei der Stadt auf dem Markt
Rottohl	15 Pf. 22 Pf.
Weitohl	15 " 25 "
Wirsing	8 " 11 "
Zwiebeln	10 " 28 "
Brinzen	5 Pf. 45 " 1 Pf. 15 "

In Wittenheim (Rhein) ist der Unterschied zwischen dem Preise bei den Händlern und der Stadtverwaltung noch größer. Es wurden bezahlt für:

	bei der Stadt auf dem Markt
Grüne Bohnen	1 Pf. 14 Pf. 20 Pf.
Wacholderholz	1 Pf. 8—4 " 7 "
Möhren	1 Bund 4 " 10 "
Weitohl	1 Pf. 10—15 " 20—35 "
Wirsing	1 " 10—15 " 20—35 "

Die Preise bei den Händlern gingen sofort zurück. Grüne Bohnen, die erst 20 Pf. das Pfund kosteten, waren am Mittag schon 2 Pfund für 25 Pf. zu haben. Rüben, die 45 bis 50 Pf. das Pfund kosteten, waren für 30 Pf.

zu haben. Der Preis für Wurstwaren fiel um 10 Pf. das Pfund. Das Kämmerer in Westfalen wird der gleiche Erfolg beim Rüttischen Gemüseverkauf gemeldet. Weiter hat der Magistrat von Münster den Butterhändlern angeordnet, Höchstpreise für Butter festzusetzen, die unter 1,50 A für das Pfund Butter zu stehen kommen sollen, wenn sie die Butter nicht zum Preis von 1,50 A verkaufen wollen. Das hat gesogen, denn die Händler ließen sich alle herbei, zu diesem Preis zu verkaufen. Gesondert hatten sie aber 1,80 bis 1,90 A. In diesen Vorgängen sieht man, daß ein energetisches Zugreifen der städtischen Behörden den Konsumtoren sehr wohl helfen kann.

Neues aus aller Welt.

* Der Koffer als Geister in der Mat. Aus Frankreich wird geschrieben: Die Frau eines eingesogenen Kriegers, der seit November im Felde steht, hatte um Urlaub für ihren Mann nachgefragt, sie war aber abmüdig beschieden worden. Daraufhin richtete ihre elfjährige Tochter ohne Wissen der Mutter in einem Schreiben an den Kaiser die gleiche Bitte, die den Erfolg hatte, daß der Vater zehn Tage Urlaub erhielt. Dem Bescheid war ein Gnadengelehr von 50 Mark beigelegt.

* Eine von den Russen gestohlene Marmorguppe. In einem Schloß in russisch-Polen wurde von unseren Truppen die in eine steife verpackte Marmorgruppe Mutter und Kind gefunden. Nach Aussagen der nicht geflohenen Schlossangestellten wurde sie von den Russen aus Deutschland weggeschleppt. Die ebenfalls aus Ostpreußen stammende Marmorgruppe wurde Landeshauptmann von Ostpreußen v. Berg überwandt, der jetzt den Eigentümer sucht.

* Die Karlsbader Kur als Neutralitätsbruch. Ein russenfreundliches rumänisches Blatt veröffentlichte längst folgende Nachricht: Der holländische Gesandte in Karlsruhe, Herr v. Wedenborg, gebettet, mit seiner Gattin nach Karlsbad zu reisen, obwohl seine Frau aus einer italienischen Familie stammt. Es ist bemerkenswert, daß der Vertreter einer neutralen Macht auf diese Weise seine Sympathien für die Centralmächte fundgutun sucht. — Schädiger kann man wohl nicht demunzieren.

* Die Willkür der englischen Censur. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung meldet von der englischen Censur: Nach Mitteilung amerikanischer Journalisten hat die englische Censur alle für Amerika bestimmten Nachrichten darüber, daß bei dem französischen Fliegerangriff auf Karlsruhe die Königin von Schweden in Lebensgefahr war, unterdrückt.

* Geistesverwirrung. Die verschiedenen Brände, die in den letzten Wochen in Frankreich und England ausge-

Bringt euer Gold zur Reichsbank!

brochen sind, die Attentate auf Morgan, den englischen Sultan von Sleghtan, angeblich auch auf den britischen Botschafter und König Albert sind nach der Klappe vom 26. Juli selbstverständlich von Deutschen verübt worden, und zwar von Sendlingen der Heiligen Gemeine, die sich durch die Jahrhunderte erhalten habe und ihre Schreckenboten wie einst heimlich über die ganze Welt sende.

* Feuer auf einem englischen Fossbomper. Daily Telegraph meldet, daß vor gestern am Bord des 10 000 Tonnen großen englischen Fossbombers Chubbs, der mit einer großen Ladung Säder in den Tyndurk Docks lag, Feuer ausgebrochen ist. Die Ladung mußte schließlich gelöscht werden. Schließlich gelang es, den Brand zu löschen. Die Ursache des Feuers ist unbekannt.

* Erdbeben in Süd Europa. Sonnabend nachmittag wurde von den Instrumenten der Erdbebenwarte in Hohenheim ein großes Erdbeben aufgezeichnet, dessen Herd sich höchstwahrscheinlich in Süd Europa befindet, vielleicht in Kalabrien oder Libanien. Die Russenschäden der Instrumente waren nicht so bedeutend, wie beim Erdbeben von Messina, lassen jedoch auf Verstärkungen in den betreffenden Gegenden schließen. Die Herdentfernung berechnet sich auf 1280 Kilometer. Nach dem Secolo wurde Sonnabend nachmittag ein leichtes, wellenförmiges Erdbeben, das sich in kurzer Zeit rasch wiederholte, in verschiedenen Städten Südtirols beobachtet.

* Wiedereröffnung der Czernowitz Universität. Die Franz-Josefs-Universität in Czernowitz, die während des ganzen Jahres 1914/1915 geschlossen war, wird im Monat Oktober den Betrieb in vollem Umfang wieder aufnehmen. Sämtliche Universitätsinstitute, Einrichtungen und Lehrbehelfe sind trotz zweimaliger Abwesenheit der Russen in Czernowitz unbeschädigt.

* Ein Dorf teilweise verschüttet. Eine Katastrophe, die den Tod von etwa neun Personen zur Folge hatte, ereignete sich Sonnabend nachmittag in dem Dorfe Karo auf der Simplonlinie. Hundert Meter oberhalb des Dorfes befinden sich Erdmassen, die vom Bau des Lötschbergtunnels und aus Steinbrüchen herrühren. Durch Regengüsse aufgeweicht, setzten sie sich in Bewegung. Sie verschütteten Scheunen und Häuser und begruben gegen neun Personen. Den ganzen Nachmittag hindurch standen Erdbrüche statt.

Wochentchronik des Krieges

(81. Juli bis 6. August.)
81. Juli: Stockholm genommen. Die Russen setzen den Rückzug im Augs-Böhmengebiete fort. Gefährliche Umklammerung Smangorod. Gefangenheit auf dem russischen Kriegsschauplatz im Juli 291 108 Mann, 527 Offiziere, 57 Geschütze, 482 Maschinengewehre. Erfolgreicher Umgang bei Haag.

1. August: Bormorsch gegen Bialkowitz-Wolynsch. Einführung von Tropo-Siegeln und einer Befreiung bei Smangorod, welche etwa 2800 Russen gefangen und 32 Geschütze, darunter 21 schwere, erbeutet werden. Mita probiert. Neue Kämpfe am Barrenkopf und am Bingskopf.

2. August: Die russische Front bei Semjona und Cholm durchbrochen. Die Miliiten Bahnhofswärter schaffen mit Bomben belegt. Weiteres Vordringen in Kurland über Lubitsch und Bialkowitz. Umgänge der Italiener bei Balago abgeschlagen.

3. August: Der Westteil von Smangorod genommen. Die Russen auf die Warschauer Frontlinie geworfen. Die Korenbergänge bei Ostrolenta erkämpft. Zurückverfolgung der Russen auf Lomscha.

4. August: Iwangorod erobert. Befreiung von Bialkowitz-Wolynsch. Gescheiterte Umgänge der Italiener.

5. August: Warschau gefallen! Weitere Annäherung an Nowogrodska. Ein italienisches Luftschiff und ein italienisches Unterseeboot vernichtet.

6. August: Sieg der Armen Scholz und Gallwitz bei Lomscha. 14 800 Gefangene. Fort Zweite vor Nowogrodska erobert. Neue Fortschritte nördlich Cholm und Lubitsch.

Heil euch, ihr Feldgrauen!

Nun habt ihr wieder, ihr feldgrauen Jungen,
Einen gar herlichen Sieg errungen.
Habt nach erbittertem Kampfe der Schlacht
Warschau in deutschen Besitz gebracht.
Richt der Granaten unheimliches Weinen,
Starke Feuer aus eindlichen Läufen
Hielte euch zurück auch nicht einen Schritt
Von eurem segensreichen Blutesritt. —
Wie eiserne Mauern so standet ihr fest,
Ein jeder auf Gott und sein Held verläßt;
Vaterlandsleute im Schlachtempfahl
Durchglühete euch mächtig, und — Warschau fiel!
Nun strahlt ihr so herrlich im Siegesglanze,
Seid gekrönt mit dem Lorbeerkrone...
Heil euch, ihr Männer im feldgrau'n Gewand,
Gott sei mit euch und dem Vaterland!

Margarete Dietel.

Neueste Nachrichten

Apollo-Lichtspielhaus.

Dienstag bis Donnerstag

Der Tod Ein grandioses Schauspiel
in 4 Akten. In der Hauptrolle:
Sevilla! Asta Nielsen.

Alsdann ein Lustspiel in 8 Akten, betitelt:

Fräulein Feldgrau!

Eine heitere Komödie aus erster Zeit,
unter Mitwirkung bekannter Künstler und Künstlerinnen,
Walter Steinbeck, Else Böttcher,
Anna Müller-Linke.

Café Temper, Aue.

Dienstag, den 10. August, abend 8 Uhr

Vaterländisches Konzert.

Um gütigen Besuch bitten

W. Temper die Stadtkapelle.

Mehrere kräftige, jolige

Arbeiter,
worunter auch einige
Maurer,

bei hohen Lönen für sofort gesucht.

Blauarbeitswerk Pfannenstiel.

**Plätterinnen sowie einen
Jüngeren Arbeiter**

sucht Geile Auer Dampfwäscherei, Aue.



Der Völkerkrieg hat im Laufe des vergangenen Jahres auch aus der Mitte unseres Vereins seine Opfer gefordert. Es haben den Helden Tod erlitten die Kameraden

Curt Fischer, gefallen im Westen,
Paul Beck, gefallen im Osten, und
Rudolf Kretzschmar, gefallen im Osten.

Wir beklagen und betrauern den Verlust treuer Mitglieder und lieber Freunde. Erfüllt von Begeisterung und Vaterlandsliebe sind sie in den Kampf gezogen. Mut und Tapferkeit vor dem Feinde waren die edelen Eigenschaften, die sie ausgezeichnet haben. Sie ruhen in fremder Erde, gebettet von Kameradenhand. Ein ehrendes Andenken in unserem Vereine ist ihnen sicher; sie werden uns als liebe Kameraden und treue Kämpfer für das Vaterland unvergessen bleiben.

K. S. Militär-Verein „104er“ Aue.

Carola-Theater Aue.

Direktion: Fritz Steiner.

Mittwoch, den 11. August, abends 8,25 Uhr:

Sudermann-Abend

Das Glück im Winkel.

Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann.

In Vorbereitung: Auf Strukturab.

Beschlagnahmefreies

reines Weizenmehl

sowie alle anderen Mehl- und Butterartikel verkaufe billig im Einzelnen, auch nach der Beschlagnahme, da vom Ausland eingeführt.

Fr. Gröschel, Zwiedau, Nöherstraße.

Klavierstimmer

4-Zimmer-Wohnung

gefundne freie Lage, der Neubauer aus Auerbach i. B. zeit entspr. eingerichtet, ab ist hier. Ges. Aufträge erbitte 1. Oktober zu vermieten. in die Geschäftsstelle d. Bl.

Zu erfrag. im Auer Tagebl.

Berantwortlich für den gesamten Inhalt: Redakteur Fritz Reinhold. Druck und Verlag: Auer Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H.

Lose

der 167. Königlich Sächsischen
Landes-Lotterie

Ziehung 8. Klasse am 18. u. 19. Aug.
1/10 Los M. 15.00

Paul Selbmann

Kollekt. der K.S. Landes-Lotterie
Aue, Ernst-Papst-Strasse 19
(Auer Tageblatt)

Zöpfle

empfiehlt in großer Auswahl

Gustav Stern

33pl. u. Verküchenabriß, Aue,

Wettnerstraße 48 am Wettnerplatz

Ausgefäßigte Frauenhaare

kaufft stets der Obige.

Eine Wohnung,

Preis bis 150 M., ab 1. 9

oder 1. 10. zu mieten gesucht.

Angab. u. M. 82 an d. Auer T.

Gehständige Dreher

als Vorarbeiter f. Hohlförper-

bearbeitung in dauernde Arbeit

bei hohem Lohn gesucht.

Paul Ring, Maschinenfabrik

Grimmischau.

Gehständige Dreher

als Vorarbeiter f. Hohlförper-

bearbeitung in dauernde Arbeit

bei hohem Lohn gesucht.

Paul Ring, Maschinenfabrik

Grimmischau.

Eine Wohnung,

Preis bis 150 M., ab 1. 9

oder 1. 10. zu mieten gesucht.

Angab. u. M. 82 an d. Auer T.

Gehständige Dreher

als Vorarbeiter f. Hohlförper-

bearbeitung in dauernde Arbeit

bei hohem Lohn gesucht.

Paul Ring, Maschinenfabrik

Grimmischau.

Gehständige Dreher

als Vorarbeiter f. Hohlförper-

bearbeitung in dauernde Arbeit

bei hohem Lohn gesucht.

Paul Ring, Maschinenfabrik

Grimmischau.

Gehständige Dreher

als Vorarbeiter f. Hohlförper-

bearbeitung in dauernde Arbeit

bei hohem Lohn gesucht.

Paul Ring, Maschinenfabrik

Grimmischau.

Gehständige Dreher

als Vorarbeiter f. Hohlförper-

bearbeitung in dauernde Arbeit

bei hohem Lohn gesucht.

Paul Ring, Maschinenfabrik

Grimmischau.

Gehständige Dreher

als Vorarbeiter f. Hohlförper-

bearbeitung in dauernde Arbeit

bei hohem Lohn gesucht.

Paul Ring, Maschinenfabrik